

hat dies bewegliche Drahtsieb den Vorzug, dass es durch einen leisen Druck am Schieber *e* entfernt wird, wenn man volle Flamme geben will, sowie dass es billiger ist und nach längerem Gebrauch leicht reparirt werden kann, indem man das Drahtgewebe aus

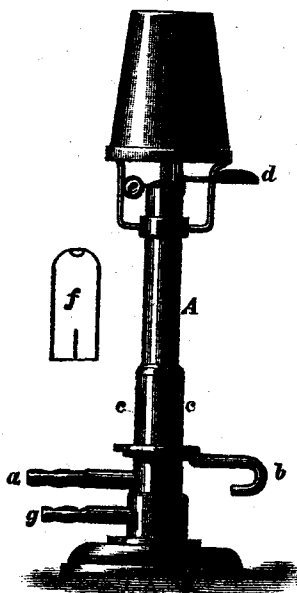


Fig. 105.

dem Drahtring, von dem es festgehalten wird, herausnimmt, und durch ein neues ersetzt. Abfälle von alten Drahtnetzen sind hierfür zu gebrauchen.

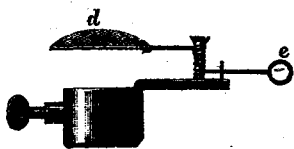


Fig. 106.

Will man den Brenner gleichzeitig als Gebläselampe benutzen, so entfernt man den Flammenverbreiter, setzt die Hülse *f* auf das Rohr *A*, und führt durch *g* mittels eines im Innern von *A* aufsteigenden Rohres gepresste Luft, bez. Sauerstoff zu. Die als „Universalbrenner“ bezeichnete Gaslampe, sowie auch der erwähnte Flammenverbreiter ist geliefert von Franz Müller (Dr. Geissler's Nachf.) in Bonn.

Bonn, April 1890.

Über die Bestimmung von Mineralölen in den fetten Ölen.

Von

A. Grittner.

Zur Bestimmung der Mineralöle in fetten Ölen gab Horn (d. Z. 1888 S. 458) eine Methode an, nach welcher die trockene Seife mit Chloroform im Soxhlet'schen Apparat behandelt wird. Die Methode gibt, wie ich öfters Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, gut übereinstimmende Resultate; die Extraction ist ausführbar, wenn die Menge des Mineralöles keine grosse ist. In dem Falle aber, wo diese gross ist, lässt sich die Seife ohne weitere Behandlung nicht ausziehen, denn sie bildet eine teigartige Masse, die der Durchdringung des Chloroforms widersteht.

Bei der Analyse jener Ölgemische, welche grosse Menge Mineralöl enthalten, verfähre ich folgenderweise: In eine Porzellanschale von 8 bis 10 cm Durchmesser bringt man 2 bis 3 g der zu untersuchenden Probe, setzt 20 cc alkoholische Natronlauge zu, die man durch Auflösen von 20 bis 25 g Ätznatron im Liter 95 bis 96 proc. Alkohol erhält. Die ganze Masse wird unter beständigem Umrühren auf dem Wasserbade verseift, bis der Alkoholgeruch vollständig verschwunden ist. Hieran wird die gebildete Seife mit Sand (welcher mit Salzsäure gereinigt ist) gemengt und im Soxhlet'schen Apparat mit Chloroform ausgezogen. Es ist sehr empfehlenswerth, über die Hülse ein kleines Filter zu legen, damit die vom Kühler herabfallenden Tropfen nicht direct auf die Papierhülse fallen, wodurch der Sand leicht herausgeschleudert wird, der dann in das Extractionskölbchen gelangen würde. Wenn die Auslaugung beendet ist, wird das Chloroform abdestillirt und der Rückstand bei 100° getrocknet, bis der Chloroformgeruch verschwunden ist.

Der Sand muss unbedingt mit Salzsäure gewaschen werden, sonst bildet die Seife mit dem im Sande enthaltenen Kalk eine Kalkseife, die sich in Chloroform sehr gut löst.

Es empfiehlt sich, das Chloroform, welches vom Handel bezogen wird, durch Destillation mit concentrirter Schwefelsäure zu reinigen.

Zum Schlusse seien noch einige Analysen über Ölgemenge angeführt.

Das Gemisch bestand aus	Berechnet Proc. Mineralöl	Gefunden Proc.	
		I.	II.
Räböl + Mineralöl	73,13	73,36	—
Knochenöl + Mineralöl	71,79	71,65	—
„ „	77,82	77,65	—
Ölgemische	—	53,26	53,12
„	—	61,02	61,29

Budapest, Laboratorium d.K. ung. Staatseisenbahnen.